

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schiller-Gasse geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfach 1010: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6660-82.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach 1010: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 20 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichsvereins der Arbeitervereine, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Siegburg: die dortigen Arbeitervereine und in den benachbarten Banorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für deutsche Anzeigen; 2.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachlässe: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Mittwoch, 4. Dezember 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 555. • 66. Jahrgang.

Die Februarwahlen.

Die nach langen Kämpfen innerhalb der Regierung, welche sich freilich überwiegend hinter die Russen abspielten, erzielte Einigung über die Festsetzung der Wahlen zur Nationalversammlung auf den 16. Februar 1919 wird immerhin allgemein mit einem gewissen Aufatmen begrüßt worden sein. Denn es bietet sich damit doch die Aussicht auf eine Beendigung des jetzigen Übergangszustandes, der eine erschreckende Mischung von Diktatur und Anarchie darstellt. Freilich läßt die amtliche Mitteilung einige Aber offen.

Zunächst ist die Festsetzung des Wahltermins „vorbehaltlich der Zustimmung der am 16. Dezember 1918 zusammentretenden Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands“ erfolgt. Es ist damit zu rechnen, daß die Spartakus-Gruppe, die von dem zweifellos nicht ganz zurechnungsfähigen Liebknecht und der „wilden Rosa“ geführt wird, und die hierbei auch auf die Unterstützung eines Teiles der unabhängigen Sozialisten rechnen kann, nach Kräften bemüht sein wird, die Arbeiter- und Soldatenräte gegen die Abhaltung der Nationalversammlung aufzutreiben. Aber die zahlreichen Kundgebungen der Soldatenräte berechtigen zu der Hoffnung, daß die Reichsversammlung sich für den Grundgedanken der Demokratie aussprechen wird, wonach nicht irgend eine zufällige Minorität, sondern die gewählte Vertretung des ganzen Volkes ein wirkliches Parlament darstellt.

Es ist dies um so mehr anzunehmen, da die Vertretung der Arbeiter- und Soldatenräte sich nicht der Erkenntnis wird verschließen können, daß der jetzige anarchische Zustand mit einer Gefahr allgemeiner Arbeitslosigkeit und Hungernot nicht mehr lange fortbestehen kann, wenn nicht dabei das deutsche Volk zugrunde gehen. Die Reichseinheit in Stille geschlagen und uns auch die Aussicht auf den dringend notwendigen Frieden gewonnen werden soll. Denn sowohl Präsident Wilson wie die Regierungen der Alliierten haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie nur mit einer autoritativen, auf ein Volksparlament gestützten Regierung verhandeln werden. Eben deshalb ist ja das am 12. v. M. an Wilson gerichtete Eruchen um einen Präliminarfrieden unbeantwortet geblieben und das Verhalten des Admirals Beatty hat gezeigt, daß unsere Gegner die Arbeiter- und Soldatenräte nicht als zuständig anerkennen. Schon die Gewißheit, daß wir nur auf diese Weise zum Frieden gelangen können, muß also die Regierung zwingen, den in Aussicht gestellten Wahltermin einzuhalten.

Die Wahlen sollen sich auf die besetzten deutschen Gebiete, mithin auch auf Elsaß-Lothringen erstrecken, ohne daß damit der Entscheidung durch die Friedensverträge vorgegriffen wird. Es fragt sich freilich, ob nicht die Franzosen die Wahlbeteiligung der Elsaß-Lothringern zu verhindern versuchen werden. Als bedauerlich erachten wir es, daß man sich nicht so weit mit Deutsch-Oesterreich vereinigt hat, um eine gemeinsame Wahlordnung der konstituierenden Versammlung zu ermöglichen. Es muß festgestellt werden, daß nach dieser Richtung hin von unserer Seite viel weniger geschehen ist als von der Deutsch-Oesterreich, und wir wollen hoffen, daß die Nationalversammlung um so entschiedener die Schaffung des deutschen Nationalstaates mit Einschluß unserer deutsch-oesterreichischen Brüder betreiben wird.

Was das zweieinhalbmonatige Interregnum bis zum 16. Februar betrifft, so muß zunächst die Forderung aufgestellt werden, daß die provisorische Regierung sich nicht nur legaler Wahlbeeinflussung enthält die ja unter dem alten Regime von den Sozialdemokraten als verbrecherisch gekennzeichnet worden war, sondern daß sie auch den Terrorisierungsversuchen der Extrem-Revolutionisten, wie sie sich schon recht bemerkbar machen, mit offener Entschiedenheit entgegentritt. Denn nur, wenn wirklich reine und ehrliche Wähler stattfinden, wird die Nationalversammlung einen getreuen Spiegel des Volkswillens darstellen.

Aus den gleichen Erwägungen heraus muß weiter verlangt werden, daß das derzeitige Regime sich, bis die Nationalversammlung ihr Votum abgeben kann, aller grundlegenden, umfassenden Maßnahmen enthält. Es ist anzunehmen, daß die gemäßigten Sozialdemokraten diesen Standpunkt vertritt, aber die Unabhängigen, vor allem die Spartakusgruppe, drängen darauf, noch vorher die „Verfassungssache“ im großen durchzuführen, wobei besonders angesichts der derzeitigen Desorganisation des vereinigten Willens, was auf der Versammlung der Berliner Soldatenräte mit den Worten gekennzeichnet wurde: „Der Trümmerhaufen ist nicht beseitigt, er ist erst geschaffen worden.“ Wenn die konstituierende Versammlung das Reich aufbauen soll, so dürfen die Baupläne nicht schon vorher festgelegt oder

gar ein Teil des Gebäudekomplexes fertiggestellt werden. In der Nationalversammlung mögen die Geister aufeinanderstoßen, mag der Kampf um die Einrichtung unseres Volksstaates ausgetrieben werden. Dem, was dort beschlossen wird, werden wir uns alle fügen. Aber die Mitarbeit, die dringend notwendige rücksichtslose Mitarbeit aller in diesem Aufbau kann nur gesichert werden, wenn niemand ausgeschlossen wird und wenn es jeglicher Diktatur — auch der der Anarchie — verwehrt wird, den freien Willen des deutschen Volkes zu hemmen oder zu fälschen.

Der berechtigte Widerstand gegen die Berliner A- und S.-Räte.

Berlin, 3. Dez. Wie wir hören, bereitet sich außerhalb Berlins ein sehr starker Druck auf die Berliner Arbeiter- und Soldatenräte und demnach auch auf den Volksrat vor, und wir werden demnach wohl von einem förmlichen Ultimatum an die Reichsleitung von Seiten der auswärtigen Soldatenräte hören, die energische Schritte gegen den Volksratsausbruch unter schweren Drohungen fordern wollen. Man hat die Ratschläge der Berliner Regierenden an allen Ecken und Enden des Reiches von Bergen fort und verlangt mit Recht, daß die Stimmen aus dem gesamten Reich stärker zur Geltung kommen. Arges konnte uns wohl kaum der „preussische Militarismus“ schaden, wie uns jetzt der Berliner Radikalismus und die Volkshauswirtschaft des Volksrats im Ansehen der ganzen Welt herabsieht. Nun liegt die Frage vor, ob die Regierung überhaupt imstande sein wird, dem Drängen von außerhalb standzuhalten und den Volksrat zu beseitigen. In dieser ehren Körperlichkeit sitzen Herrschaften, die ihre höchst einträgliche Würde bis zum letzten Tropfen Blut zu verteidigen gesonnen scheinen. Wenn also das gebotene Ultimatum gestellt wird und wenn die Regierung ihm nachgibt, so ist noch lange nicht gesagt, daß auch der Volksrat lang- und langsam von der Stelle weicht oder eine zeitgemäße Umbildung erfährt. Auf alle Fälle werden wir uns auf neue schwere Streitigkeiten gefaßt machen müssen, ehe die Autorität der Regierung die wünschenswerte Stärkung erfährt. So, wie die Dinge im Augenblick liegen, dürfte die Krise im Auswärtigen Amt mit einer peinlichen Niederlage für die Herren Haase und Reuß zu endigen. Die mit dem Streik drohenden Beamten drohen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse ihre Hoffnungen zunichte machen, einen Sieg über diejenigen Herren davontragen, die bisher immer nur den Streik der Arbeiter in den Werkstätten organisiert und verteidigt haben. Die Welt ist auf den Kopf gestellt. Das werden auch die Haase und Genossen zu ihrem Schaden merken.

Der Zusammenschluß des Proletariats in Berlin.

W. T. B. Berlin, 3. Dez. (Drahtbericht.) Der Bürger- rat von Groß-Berlin hielt am 2. Dezember, abends, in dem dicht gefüllten Zirkus Busch die erste Versammlung ab. Dr. Ing. R. Koch sagte in der Eröffnungsansprache u. a.: Es galt eine über den Parteien stehende Stelle zu schaffen, die berechtigt und verpflichtet ist, für alle diejenigen einzutreten, die den Standpunkt der Arbeiter- und Soldatenräte nicht teilen. So entstand der von 2000 Abgeordneten aller hiesigen bürgerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Vereine und Verbände gewählte Bürgerrat von Groß-Berlin. Wir fordern: 1. Die alsbaldige Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung auf Grund des gleichen, allgemeinen, gerechten Wahlrechts für Männer und Frauen gemäß der Verhältnismäßigkeit sowie die Wiederherstellung von verfassungsmäßigen Zuständen. 2. Unbedingter Schutz des Eigentums gegen gewalttätige bolschewistische und andere gewalttätige Eingriffe. 3. Unterlassung aller die Grundlagen unserer Volkswirtschaft umgestaltenden Maßnahmen vor ihrer Prüfung und Genehmigung durch die verfassungsgebende Nationalversammlung. Wir fordern vielmehr die energische und durchdringende Förderung aller Maßnahmen zur höchsten Entfaltung der Produktivität deutscher Arbeit und Wirtschaft. — Nach einer weiteren Ansprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung fordert die Reichsleitung auf, alles zu tun, damit schnellstens durch die gesetzgebende Nationalversammlung wieder eine Gleichberechtigung aller Stände, die die Beendigung jeder unethischen Diktatur ermöglicht, errichtet wird. Den Verfall der Zentralgewalt durch willkürliche und einseitige handelnde Arbeiter- und Soldatenräte beklagt die Versammlung aufs tiefste. Niemand war eine straffe und einheitliche Regierungsgewalt für die geordnete verlaufene Demobilisation des Heeres und für einen erfolgreichen Wiederaufbau unseres Wirtschafts- und Staatslebens notwendiger als heute. Es muß daher alles daran gesetzt werden, um unverzüglich eine wirksame, durchgreifende Ordnung und Regierung im Einvernehmen mit den Bundesstaaten zu schaffen. Das Bürgerium fordert ein einheitliches Reich und ist nicht gewillt, sich durch unverantwortliche Machenschaften die Geschlossenheit der Nation rauben zu lassen. Wir heißen die deutsch-oesterreichischen Brüder im freien Deutschland herzlich willkommen und erwarten von der Reichsleitung, daß sie den Weg zu zukünftiger gemeinsamer politischer und wirtschaftlicher Arbeit mit dem deutsch-oesterreichischen Staate frei macht.

Neuer sozialdemokratischer Minister.

W. T. B. Berlin, 3. Dez. (Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Schwarz ist zum Beigeordneten im Reichsamt des Innern ernannt worden und hat gleichzeitig kommissarische Aufträge erhalten, im Auswärtigen Amt mit Rautsch die Prüfung des Archivs vorzunehmen.

Wilson's Friedenswillen.

W. T. B. Washington, 3. Dez. (Drahtbericht.) In einer gemeinsamen Sitzung des Kongresses erklärte Wilson in einer Botschaft, er hoffe, daß der formelle Friedensschluß durch den Vertrag im Frühjahr erfolgen werde. Er trat für das auf drei Jahre berechnete Friedensprogramm ein, da er es für einen verständigen Versuch halte, das Plattenprogramm der künftigen Weltpolitik anzustreben, die nach ganz unbestimmter Zeit. Er betraute es als seine erste Pflicht, vollen Anteil an der Friedenskonferenz zu nehmen, um das Ziel zu erreichen, für das die amerikanischen Soldaten Leben und Blut geopfert haben. Bei der Besprechung der innerpolitischen Probleme erklärte der Präsident, auf die Verwaltung der Eisenbahnen zu verzichten, sobald eine andere befriedigende Lösung ausgearbeitet worden sei. Als er seine Absicht mitteilte, persönlich zur Friedenskonferenz zu gehen, erhoben sich die demokratischen Senatoren und applaudierten stürmisch, die Republikaner verhielten sich zurückhaltend. Die Verlesung der Botschaft dauerte nahezu dreiviertel Stunde, worauf Wilson unter lebhaftem Beifall der Demokraten den Saal verließ. Nach Verlesung der Botschaft wurden zwei Resolutionen eingebracht. In einer derselben schlug der Republikaner Kobenberg vor, der Kongress solle erklären, daß Wilsons Reise ihm unmöglich mache, seiner Pflicht als Präsident nachzukommen. Diese Resolution wurde einer Kommission überwiesen.

Zur amerikanischen Lebensmittelhilfe.

Br. Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalsekretär der amerikanischen Handelskammer in Berlin Downing erhielt vom amerikanischen Hauptquartier in Spa die telegraphische Aufforderung, unverzüglich nach dort zu kommen. Es ist anzunehmen, daß die Einladung auf Veranlassung des amerikanischen Ernährungsmittelexpertens Hoover erfolgt ist, der früher von Downing über die Ernährungsfrage in Deutschland Informationen wünscht. Downing tritt heute abend die Reise an.

Eine unerfüllbare Waffenstillstandsbedingung.

Br. Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf den gestern von der deutschen Waffenstillstandskommission rechtzeitig überreichten Vermittlungsvorschlag in Sachen der Auslieferung der Lokomotiven war bis heute mittag 1 Uhr bei der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa eine Antwort nicht eingelaufen. Alle anderen Meldungen sind unrichtig. Es ist möglich, daß Generalismus noch seine Entscheidung über den Vermittlungsvorschlag noch in der heute nachmittags stattfindenden Sitzung der Verifikationskommission überreichen lassen wird.

Zur Vorgeschichte des Kriegs.

Br. Zürich, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zur Vorgeschichte des Weltkriegs: Das Ultimatum an Serbien ist das Ergebnis von Beratungen des Kaisers Franz Joseph mit Graf Berchtold und General v. Böhmendorff und den Ministern Tisza und Grafen Stürgess; ferner haben Graf Russsin und Graf Döös den Wortlaut des Ultimats verfaßt, von dem sonst nur noch die Milinski und Krobatski Kenntnis hatten. Die Forderung des Ultimats in allen seinen wesentlichen Forderungen dürfte in Berlin erst am 19. oder 20. Juli bekannt geworden sein, an welchem Tage sich im Auftrag des österreichischen Konsulats ein hoher Offizier in Begleitung des deutschen Militärattachés Grafen Regeled nach Berlin begab, um die militärische Lage zu besprechen.

Radensens Truppen im Kampf mit Tschechen.

W. T. B. Wien, 3. Dez. (Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Budapest: Gestern abend wurde der von Marchegg abgelassene Personenzug bei Neuberg, zwischen Preburg und Marchegg, von den Tschechen angehalten, die den Zug ausrauben wollten. Ein Gegenzug mit deutschen Soldaten der Armee Radens war gerade eingelaufen. Es kam zum Kampfe zwischen Deutschen und Tschechen, der fünf Stunden dauerte. Schließlich wurden die Tschechen vertrieben. Die das Wiener „Nachrichtenblatt“ erzählt, rückten heute nacht tschechische Truppen in Marchegg ein und besetzten den Ort. Kurz darauf stellte sich ihnen ein Bataillon der deutsch-österreichischen Volkswehr entgegen und betrieb die Tschechen wieder.

Br. Budapest, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern fand eine Besprechung zwischen Vertretern der ungarischen Regierung und Radens in Galmanesti in Rumänien statt. Die Internierung der Armee wurde beschlossen, jedoch wirtschaftliche Forderungen davon ausgenommen. Die Internierung wird als rein ungarische Angelegenheit behandelt werden, doch unter einer französischen Kontrollkommission stehen, die hier in Budapest eingetroffen ist.

Die Engländer in Liban.

W. T. B. Romel, 3. Dez. (Drahtbericht.) Das „Romeler Dampfboot“ meldet aus Liban: Ein leichtes englisches Geschwader, bestehend aus vier geschützten Kreuzern, einem Minensuchboot und 6 Zerstörern, ist gestern hier eingelaufen und blieb im Lughafen liegen. Bis zum Nachmittage hatten die Engländer keine Verbindung mit dem Lande aufgenommen. Anscheinend sind Landungstruppen an Bord, jedoch

Leides, unserer Heimat, Euch mit neuer Kraft und Stärke
gefaßt in einem vierjährigen Kampf. Ja, trotz all unseres
Leides, trotz all unserer Noth, die wir erlitten haben — kein
Volk der Welt hätte diese Entbehrungen ertragen, — wollen
wir Euch wiedersehen in der alten Art, mit klingendem
Spiel, unter dem Geräusch der Waden und unter der alten
schwarzweizen Platte des Reichs. Marschirt
an und vorüber, ungehörten Hauptes, stolz und kühn, wie
Ihr vor vier Jahren auszoget gegen einen übermächtigen
Feind, seid sicher unseres heißen Dankes und vereint Euch
mit uns nicht in diktorischer Bewoilt, sondern in schaffender
Liebe für das Wohl des neuen Reichs, für das Wohl des
neuen deutschen Vaterlands, für das Wohl aller seiner
Bürger. Und nun laßt uns unter dem stürmischen
Ruf der Bevölkerung rufen: Unser kaiserliches deutsches
Heer, in dem wie immer unsere Liebe hängt, unser deutsches
Vaterland, unsere deutsche Heimat, Hurra!

General Exzellenz v. Oven

erwiderte mit folgenden Worten: „Mein sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Im Namen all der Truppenverbände, die, von der Kampffront kommend, in diesen Tagen das Reichsbild der schönen Stadt Wiesbaden betreten, bitte ich meinen Dank entgegenzunehmen für die so zu Bergen gehenden Verpflegungsworte und für den herrlichen Empfang, den die Stadt und die Bürgerschaft uns bereitet haben. Einen Empfang, so warm, so herzlich, so würdig und schön, daß er jetzt von uns eine Lebenserinnerung bleiben wird und in jedem einen dauernden tiefen Eindruck hinterlassen wird, weil aus ihm entgegenströmt Herzergärend und herzberührend nicht nur der Dank des Vaterlands, sondern die Liebe zum Vaterland, die wir jetzt nöthiger haben als je und uns alle so sehr erwärmt. Die Truppen, die jetzt in Wiesbaden eingiehn, haben vor Eintritt des Waffenstillstandes an der Raas in den allerschwersten Kämpfen gestanden unter fast unmen schlichen Leiden und Opfern. Sie haben einer weit mehrfachen, einer zehnfachen Überlegenheit bis zuletzt Standgehalten (Lebhaftes Bravo!) und haben dann den überaus schwierigen Rückmarsch in die Heimat antreten müssen. Wohlthut das härteste, das bitterste Los, was einem Soldaten geschehen kann. Wenn die Truppen unter diesen Verhältnissen und unter dem Eindruck der heimatlichen Ereignisse gleichwohl sich doch gut halten und den rechten Geist bewahren, den Geist der Ruhe, Ordnung und der Vaterlandsliebe (Bravo!), so ist das zum größten Theil zu danken der Aufnahme, die wir in den Dörfern und Städten des Heimatlandes gefunden haben, vor allem in Wiesbaden. Die Stadt Wiesbaden hat sich damit ein hohes bedeutungsvolles Verdienst erworben, nicht nur um uns und unsere Truppen und das gesamte Heeres, sondern um unsere vaterländische Zukunft. Und wenn wir in dieser herrlichen Stadt Wiesbaden eingiehn, diese Vexer der deutschen Städte in ihrer unversehrten Schönheit vor uns sehen, sie erfüllt und das aufs neue mit hoher dankbarer Freude, daß es möglich war, der Stadt die Schenkung des Kriegs fernzuhalten. Und ich möchte wünschen, daß die Zeit der Befreiung der Stadt Wiesbaden durch den Feind erträglich erscheint und von kurzer Dauer, so daß sie bald wieder blühen und gedeihen kann zum Segen der Menschheit und zum Stolz unserer wiederaufstehenden Vaterlands. In diesem Wunsch, Herr Oberbürgermeister, erwidere ich Ihre Begrüßung. Gedebe Gott, daß er in Erfüllung gehe.“ (Beifall und Beifallsrufe.)

Im Paradeschritt zogen dann die Truppen, wie schon geschildert, vorüber. Gegenüber dem Denkmal, wo die Divisionskommandante wehte, machte die jeweilige Regimentsmusik Halt und spielte beim Vorbeimarsch der Truppen, deren man hier besonders gut ansichtig wurde. Sturmtruppen im Stahlhelm, Truppen mit Gewehr über, Reiter, Artilleristen, alle reichlich geschnitten, die Augen fest auf den General gerichtet, der hier seine flegelgewohnten Truppen noch einmal beglückte. Doch und Hurrufe wurden immer wieder laut und das Fächer-schwenken nimmt kein Ende. So geht es unter Paraderufen bis gegen 2 Uhr nachmittags, und obwohl das Bild stets das selbe bleibt, so wird man doch nicht müde, es immer wieder zu betrachten. Es war ein Schauspiel, werthmüthig stimmend im Hinblick auf den unglücklichen Ausgang des Kriegs, aber auch Hoffnung gebend für den inneren Wiederaufbau Deutschlands in Ruhe, Ordnung und Sicherheit. W. E.

Von den gestern in unserer Stadt eingetroffenen Truppen ist das Infanterie-Regiment Nr. 282 hier einquartiert worden und bleibt noch bis zum 8. December unter Gast, wiewohl auch Divisions- und Brigadestab noch einige Tage hier ihren Sitz haben. Die Kapelle des oben erwähnten Regiments hat heute nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr am Kaiser-Friedrich-Platz ein Konzert gegeben, das sehr viele und dankbare Zuhörer fand. Auch einige andere Abtheilungen, insbesondere Kavallerie, sind hier bereits seit einigen Tagen einquartiert.

W. T. B. Mannheim, 3. Dez. (Drahtbericht.) Die Truppen-
durchzüge über den Rhein, durch Mannheim nahmen mit
dem heutigen Tage ihr Ende, da bis morgen früh 6 Uhr die
Kaisers von deutschen Truppen gereinigt sein muß. Es kamen
durch Mannheim eine Heeresskizze, eine württembergische, mehrere
preussische und die 8. baltische Landwehrdivision, die alle bei St.
Michael und um Gärten gelegen hatten. Die Stadt hat ein feil-
schändliches Gewand empfangen. Die Straßen sind reich geschmückt
und besetzt. An der Brinkstraße auf deutscher Seite ist eine große
Brandsperre mit der Aufschrift: „Kämpfer-Krieger“ seit in der neuen
freien Heimat „Mannheim“ errichtet worden. Die alle in froher
Stimmung durchziehenden Truppen werden allezeit reich besetzt
und inbald berührt.

Der Volksauschuß in Wiesbaden

bei sich in einer am Montagabend stattgehabten Versammlung von Vertretern der in Betracht kommenden Vereine konstituiert. Die Beteiligung war wieder außerordentlich stark. Die von dem vorbereitenden Ausschuss vorgelegten „Richtlinien“ wurden einstimmig angenommen. Die Aufgabe des Volksausschusses wird demnach sein: Die Vertretung der allgemeinen politischen und staatsbürgerlichen Grundrechte, der wirtschaftlichen und geistigen Interessen, so weit sie sich mit allgemeinen Interessen decken, und der kommunalpolitischen Interessen, endlich die zur Erreichung dieser Ziele notwendige Einflussnahme auf die Verwaltung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Albert Sturm gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Landgerichtsrat Penberd, zum Schriftführer Stadtverordneter Giesch. Dem engeren Vorstand gehörten an: Handelslehrer Schöpen, Kaufbeamter Stadn, Fräulein Jost. Zu Beisitzern wurden bestellt: Kreisverfleter Räder, der Vorsitzende des Gärtnerverbands Rastan, Freunung, Sprenglermeister Bauer, Sanitätsrat Dr. Drk. Hauptkassilleiter Dagerdorf, Geheimer Studienrat Dr. Maurer, Volksschullehrer Schaub, Baumeister Arns. Handlungsbefähigt wurde, Obwosskessler Dr. Brinnmann, Nachschick Sobran. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde eine Fülle von Anregungen für die Wirklichkeit des Ausschusses vorgebracht. Der darnach ein reiches Arbeitsfeld haben wird. In einer großen Volksversammlung am heute Mittwoch, den 4. Dezember, 8 Uhr abends, in der „Turnhalle“, Schmalhader Straße, werden Vertreter aller Volksvereine und Bezirke zu dem neuen Ausschuss-Bestellung nehmen.

— Die Hauskassammlerlisten des Nassauischen Heimatbunds sind der Hauskassations-Vorstände Wiesbaden zugegangen. Sie sollen die Hauskassations-Vorstände bitten, durch Sammlung bei allen Hauskassationsmitgliedern die gewaltigen Aufgaben des Nassauischen Heimatbunds lösen zu helfen. Sie sollen mahnen, unter all dem vielen, was täglich und stündlich auf einen jeden bereinfällt, das eine nicht zu vergessen: Die Dankbarkeit. Der Nassauische Heimatbund titelt, die Hauskassammlerlisten an ihn, Schloß, Mittelbau, einzuweisen und die gesammelten Beträge auf dem Postcheckkonto Frankfurt a. R. 28316 einzuzahlen.

— Handwerker und Gewerbetreibende. Handwerkskammer und Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau erlassen folgenden Aufruf: Die ernste und schwere Zeit fordert allseitige rege und geistreiche Arbeit, denn es steht eben alles auf dem Spiel. Jeder Bürger des Reichs muß mitarbeiten, also auch jeder Handwerker und Gewerbetreibende. Erstes Ziel dieser gemeinsamen Arbeit muß sein: Ruhe und Ordnung im Reich zu erhalten und zu festigen, damit der Abschluß des Friedens nicht gefährdet wird. Die gemeinsame Arbeit mit den berufenen Stellen an diesem Ziel fordern wir von jedem einzelnen Handwerker und Gewerbetreibenden, von den Innungen und Gewerbevereinen, den Handwerksämtern und Kreisverbänden, den Genossenschaften und allen Korporationen. Erst wenn durch diese Mitarbeit der Frieden erreicht ist, dann können und werden wir mit stärkerem Recht und günstigeren Aussichten unsere wirtschaftlichen Forderungen erheben, besonders diejenige auf Erhaltung und Sicherung der jetzt bedrohten wirtschaftlichen Selbständigkeit. Die Einzelwirtschaft darf nicht von der Gemeinwirtschaft bedrängt werden. Folge deshalb jeder dem eifernen Gehot der Stunde und arbeite mit durch Einstellung der Heimkehrenden in die Betriebe, durch ihre Verpflegung und Unterstüßung, durch Mitarbeit in den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernröhen, in den Demobilisierungsausschüssen und anderen Einrichtungen der Übergangswirtschaft. Im Handwerk und Gewerbe steht viel Intelligenz und Kraft. Kupfert ihr zum Heil unseres Vaterlandes und zu eurem eignen Heil Unserer Unterstüßung dürft ihr sicher sein.

— Volksschule. Im Monat November betrug die Zahl der Leser 3270, die der Schülern 989.

— **Personal-Nachrichten.** Der Schriftstellerin Agnes Olivia Klein und der Herren- und Angerzöfgerin Paula Mitterer wurde in Würdigung ihrer Verdienste, die sie sich durch ihre Ehrengewerkschaften um die Kriegsernährung erworben, das Verdienstkreuz für Ausgezeichnete verliehen. Besonders haben beide Damen Tausende von Einwohnern in unermüdlicher Arbeit in die Pflichten eingeführt und ihnen damit das Durchhalten wesentlich erleichtert.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Raffaëll'sches Landestheater Wiesbaden.** Der Dezember-
Spielplan wird sich, da er in seinen Hauptzügen schon festlag, noch
nicht wesentlich von seinen Vorgängern unterscheiden und meist
an ältere beliebte Werke, auch im Hinblick auf die Weihnachtszeit
zurückgreifen. Im neuen Jahr aber werden sich bald die Freiheit
und ein frischer Heiliggeist im Rahmen der bereits an-
gekündigten künstlerischen Grundzüge bemerkbar machen. Es würde
von Ubel sein, wenn aus einmal der extremsten modernen Richtung
zu folgen, selbst wenn dies technisch sofort möglich wäre, und sieht
ja die Leitung des Landestheaters in der Pfalz: der kassischen
Ertüchtigung eine ihrer Hauptaufgaben. Immerhin aber sollen
ja bald als möglich von Neuem auf eine Reihe von Autoren g'sehen
werden, deren Namen bisher fehlten: Leo Tolstoi, August Strindberg,
Gert Haider, Max Galka, Karl Höpfer und der mittelaltersche
Eurt. Balais mit seinem Repertoriumspiel „Der verlorene Sohn aus
Hellen“. Mit neuen Werken kommen zunächst Tizud von Bruno
Hans in Betracht „Reichs Heimlichkeit“ und Ludwig Erdbrö-
cken die Reihe der im Repertoire desbühnen Kasseler veröf-
fentlichungen. Als nächste Sperrmaßeit wird „Alberts“ „Efter von
Silber“ verkeriet. Weiter wird noch der „Ring“ gegeben werden.
Dann kommen wieder neu in den Spielplan Werke von Gnd,
Reuter, Morländer, Kienl, Strang und Saccini. Der zeige-
nissliche Lper soll mehr Spielraum gegeben werden als bisher.
Es wird zum Verriert beebachtet, Alles in Münden diegegebene
„Alsbill“ zu werden, jedoch werden die ankeren Schwierigkeiten
des Werkes erst in der nächsten Spielzeit gelöst werden können.
Zusätzliche Veranstaltungen und Übernahme der kleinen Spieloper in
die Hoffestspiele sind ebenfalls für die nächste Zukunft geplant.
Schließlich soll auch dem Bühnengast mehr Platz eingeräumt und
durch Annahme größerer wertvoller Solists mehr Gelegenheit zur
Entwicklung gegeben werden. — Neben Eröffnung der ersten
Erns und Haas gelangt am Mittwoch statt der angekündigten
Verstellung „Die Cordeslustin“ das Singspiel „Das Dreinüber-
beu“ im Abende mit C zur Aufführung.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Die Odeon-Lichtspiele bringen vom 6. bis 8. Dezember den ergreifenden Rio-Bau-Film „Des Vaters Schuld“, Hauptteil in 4 Akten, zur Vorführung mit der beliebten Künstlerin Rio Witt in der Hauptrolle. Dazu als Beiprogramm das schöne Max-Med.-Lichtspiel „Woh dem, der erbt“ in 3 Akten, und den Schwank „Eine tolle Verzweiflung“.

Aus dem Landfreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 1. Dec. Der Lehrerverein Wiesbaden-Land hielt am Samstagabend im „Hotel Union“ in Wiesbaden unter Vorsitz des Rectors Winter-Sonnenberg eine Versammlung ab. Der Vorsitzende wies auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse hin und ersichtete davon anschaulich den Bedarf einer Vertretersammlung des Allg. Lehrervereins in Limburg. Weiter berichteten die beiden anderen Vertreter, die Herren Lehrer Bundes-Sonnenberg und Rehmann-Fürstich, über die Friede-, Aufhebens- und Feststellung Angelegenheiten der Lehrer- und Pächtervereine. Die Beschlüsse der letzten Sitzung des Vereins: 1. Vorsitzender ist Herr Winter, 2. Vorsitzender Lehrer J. Landwehr-Sonnenberg, Schriftführer und Kassier Herr Lehrer Schmidt-Beglow. Nach der Besprechung über die Sitzung eines „L.-M.“ wurde Herr Rektor Winter als Vertreter gewählt. — Der Krieger Heimkehrer-Verein hielt auch hier wie anderwärts allmählich, doch nicht minder heftig und erhebt, wegen der reich gesammelten Ort mit seinen vielen Willensmeinungen den Jüngling abgelegt. In der Kirche fand eine Begrüßungs-Feierabend am 1. Adventssonntag statt, zu dem viele heimliche Angehörige erschienen waren. Zur Begrüßung des Vereins trug der Durchzug heimkehrender Krieger während des Gottesdienstes und nach demselben persönlich bei. Spiel, Sagen und Lieder wurden den Mannschaften reichlich spendend, letzter vor dem Gasthaus „Zur deutschen Erde“.

Handelstell.

Die Farbstoffindustrie in den Vereinigten Staaten.

Gelegentlich der Chemischen Ausstellung in New York berichtet nach dem New Yorker „Journal of Commerce“ ein bekannter Farbenchemiker u. a. folgendes: Ein eingehendes Studium der verschiedenen ausgestellten Farbstoffe ist leicht gerade einmüdig. Die außerordentlichen Erfolge, welche unsere Farbenindustrie 1916 und 1917 aufzuweisen hatte, würden einer oberflächlichen Prüfung genügen. Doch sollten wir nicht zu optimistisch sein und glauben, daß wir jetzt und in Zukunft ohne Deutschland auskommen könnten. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt nur wenige neue Farben, dagegen fehlen verschiedene, die noch vor einem Jahre erhältlich waren. Es scheint, als ob nach dem Abflauen des ersten Enthusiasmus die Farbenindustrie zum Stillstand gekommen ist. Mit Ausnahme eines, anscheinend gebrauchsfähiger Farbstoffes sind alle Küpenfarben noch Träume der Zukunft und viele, besonders leuchtende und brillante saure Farbstoffe (dane, violette und grüne) sind noch un-

erfüllte Versprechungen. Dabei darf unsere Industrie dringend gerade dieser Farben. In vielen Fällen sind amerikanische Farben jetzt nicht mehr so gut wie in den Anfangstagen der neuer Farbenindustrie. Selbst die ältesten Fabriken haben Schwierigkeiten, die Güte ihrer Erzeugnisse auf der früher erreichbaren Höhe zu halten, weil die Ausgangsprodukte schlechter geworden sind. Eine andere Klage der Farbstoffverbraucher ist, daß der Ausfuhrhandel auf Kosten des heimischen Marktes aufgebaut wurde. Wir haben überall ausposaunt, daß wir jetzt ebenso viele Farbstoffe ausführen, wie wir früher aus Deutschland bezogen; dabei wird aber verschwiegen, daß unsere Fabrikanten, wenn sie Farben bestellen, oft drei bis vier Monate warten müssen, oder daß die Bestellungen einfach „als unausführbar“ zurückgewiesen werden. Dadurch sind viele große Firmen verstimmt und trauen der neuen Farbenindustrie nicht. Die Geduld wird nicht mehr lange vorhalten, und man wird trotz allem Patriotismus doch mit Freuden die alten Farben wieder begrüßen, mit denen man seit 40 Jahren gearbeitet hat. Zwar wird man wohl nicht wieder die in Deutschland hergestellten Farben hierher ausführen, aber deutsche Produkte und deutsche Handelsmarken. Hier bei uns herzustellen, werden auf dem Markt ersehener und durch indirekte Kanäle wird der Gewinn der Farberindustrie doch wieder in deutsche Taschen fließen, wie der Fall bei der Bayer-Gesellschaft gezeigt hat.

Berliner Börse.

§. Berlin, 3. Dez. (Drahtbericht.) Das Geschäft an der heutigen Börse hielt sich wie seither in recht engen Grenzen und die Tendenz war im allgemeinen bei Schwankungen nach oben und unten als behauptet auszusprechen. Durch feste Haltung zeichneten sich aus Prälux-Henrichsbahn, Türkische Tabak, Deutsche Walfar und Gebrüder Boehler-Aktien, wogegen fast sämtliche Schiffsahrts-, Morzan- und Daimler-Aktien schwächere Haltung bekundeten. Die Kursveränderungen waren auch im weiteren Verlaufe nicht von erheblichem Belang. Heimische, österreichisch-ungarische und ausländische Rentenwerte, mit Ausnahme der Forzsanleihen, trübten im Kurse ab. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte traten auch heute wieder stärker hervor. Das Angebot überzog bei mangelhafter Aufnahme. Eine ganze Anzahl Kurse mußten wieder gestrichen werden.

Industrie und Handel.

== Konkurse im November. Die Anzahl der Konkurs-
eröffnungen ist nach der Steigerung, die sie im Oktober er-
fahren hatte, im vorigen Monat wieder etwas zurückge-
gangen. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanz-
zeitschrift „Die Bank“ im November 50 Konkursverfahren
eröffnet worden gegen 63 im Oktober und 84 im November v. J.

Marktberichte

W. T-R Berliner Produktenmarkt. Berlin, 8. Dez. (Drahtbericht.) Die augenblicklichen schwierigen Verkehrsverhältnisse machen sich auch bei den Zufuhren landwirtschaftlicher Produkte erheblich bemerkbar. Sowohl die Anlieferung von Brotgetreide an die Mühlen als auch die Anfuhr von Kartoffeln und Reinfutter halten sich in recht engen Grenzen. Im hiesigen Verkehr ist das Vermittlungsgeschäft für den Abschluß von Anbauverträgen für Runkelrüben und Zuckerrüben sowie von Gemüse ziemlich lebhaft geworden. In dem Handel mit Kleeämereien zeigt sich etwas mehr Angebot. Für Rotklee ist die Beschaffenheit indes nicht besonders gut. Seradella bleibt schwach. Von Grassaaten ist Reulpross gesucht, Raufutter unverändert.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

[illegible]

In der 31. d. mittl. o. Siebung Hien 10 000 gr. auf 3038
202 445 207 626, 600 gr. auf 32 150 40 288, 3 000 gr. auf 3038
81 426 34 130, 36 980 8 719 41 645 44 163 49 473 53 115 58 105
13 519 69 938 70 884 74 756 75 728 93 900 102 127 106 320 107 136
108 017 121 997 125 926 144 268 166 483 168 441 171 035 171 264
175 581 180 161 190 300 197 754 204 682 206 809 223 468 228 474
1 000 gr. auf 1908 2790 11 477 15 296 17 908 18 117 31 929 33 463
39 230 41 561 54 145 52 216 26 090 61 166 61 307 61 432 64 575
62 408 70 515 84 597 85 902 87 245 97 569 91 719 98 271 94 886
102 779 104 066 106 974 106 426 108 213 111 442 114 329 115 975
127 989 131 887 135 830 150 049 151 342 157 027 157 523 158 310
150 674 155 082 179 601 187 185 188 600 198 063 202 309 208 298
209 197 209 223 214 786 211 359 217 456 217 810 224 104 227 844
229 451 233 018, 300 gr. auf 258 3988 5153 73 17 7357 12 651 16 564
18 221 19 837 22 120 24 775 28 128 29 248 31 570 32 414 31 101
36 433 37 976 38 399 41 925 47 903 50 385 44 152 72 981 73 740
74 058 76 127 77 661 87 212 83 604 89 477 81 197 92 218 93 357
92 875 95 143 97 546 97 268 98 184 100 582 103 873 108 027 110 540
112 615 116 079 119 500 119 600 125 597 125 878 129 371 126 083
156 522 131 736 139 774 144 737 149 537 152 937 155 727 156 255
157 014 157 326 157 666 156 778 151 585 138 159 168 918 174 904
178 016 182 706 182 884 184 174 179 221 190 492 191 175 198 488
198 062 197 388 201 926 208 216 205 802 207 139 206 921 210 333
212 222 214 162 214 204 214 302 217 108 217 004 225 381 228 280
228 974 229 841 231 100 235 558 — Im Geminnrabe verbleiben:
2 Prämien zu 300 000 gr. 2 Gewinne zu 75 000, 2 zu 40 000, 4 zu
50 000, 2 zu 15 000, 20 zu 10 000, 40 zu 5000, 664 zu 3000, 1342 zu
1000, 1000 zu 500 gr.

Reflexen.

Fürstenhof/Leipzig

Einheitspreise

Die Morgen-Ausgabe: umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Segerbock.

Verantwortlich für Beiträge: H. Segerbock; für politische Nachrichten und den Handel: M. G.; für den Kulturtheil: A. v. Dersow; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäfts-: J. v. M. G.; für die Einzelnen und Notizen: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden; Druck u. Verlag des J. Schellenberg'schen Buchdruckers in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Auffälliges Personal

Stiefel-Fabrikant in Wiesbaden sucht zu baldigem Eintritt zur Bedienung einer größeren Telephonzentrale eine in gleicher Stellung bereits tätig gewesene gewandte **Telephonistin**. Geeignete Damen wollen Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter A. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Zeichnerin

(Tunsgew.) mit Kenntn. Zeichn. u. Schreibe. für Arch.-Büro ges. Angeb. u. P. 998 Tagbl.-Verl.

Ehrliche verständige Gehilfin

mit gut. Schulbild. gesucht. Nicht unter 23 Jahren. Vorzuziehen 10½-12½ u. 4-8 Uhr.

Mädchen

bessere zum Reisen verlangt. **Reinigungsfr. Marktstr. 6.** Pension bei Herrn. **Reinl. f. Mädchen** nachm. u. Nachmitt. u. Abends. **Reinl. f. Mädchen** nachm. u. Abends. **Reinl. f. Mädchen** nachm. u. Abends.

Lehrmädchen

aus gutem Haus für Kunsthandlung per 1. Januar oder früher gesucht. Off. unter A. 999 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Schneiderin

für sofort ges., die im Abstecken u. Abnähen versandt ist. **Seckel, Langgasse 35.** **T. Schneiderinnen** sucht **Schmid, Delapierrestr. 6.**

Schneiderin

ins Haus ges. f. Kinder- u. Hauskleider. Offert. u. P. 994 an den Tagbl.-Verl. **Mädchen** gesucht. **Reinl. f. Mädchen** nachm. u. Abends. **Reinl. f. Mädchen** nachm. u. Abends.

Flottes

Serviermädchen

sofort ges. Restaurant Drei Galen, **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.** **Gute Köchin** gesucht **Waldstraße 4.**

Tüchtiges

Hausmädchen

halb gef. **Weber, 4. 1.** Gut empf. **Alleinmädch.** sucht **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.**

Tüchtiges

Hausmädchen

halb gef. **Weber, 4. 1.** Gut empf. **Alleinmädch.** sucht **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.**

Tüchtiges

Hausmädchen

halb gef. **Weber, 4. 1.** Gut empf. **Alleinmädch.** sucht **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.**

Tüchtiges

Hausmädchen

halb gef. **Weber, 4. 1.** Gut empf. **Alleinmädch.** sucht **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.**

Tüchtiges

Hausmädchen

halb gef. **Weber, 4. 1.** Gut empf. **Alleinmädch.** sucht **Waldstraße 43.** **Gesucht für sofort gebildetes Fräulein** zu 2 Kindern von 11 u. 5 Jahren. Off. Fr. Marie Weill, **Waldstraße 43.**

Tücht. Zimmermädch.

welches kochen kann, für sof. ges. **Freudenheim Villa v. d. Heide, Gartenstraße 3.** **Einf. saub. Hausmädchen** für 11. bef. **Waldstraße 43.**

Hausmädchen

und Zimmermädchen gesucht **Oranienburg, Leberstraße 9.** **Gesucht zu sofort. Eintritt** **Waldstraße 43.**

Hausmädchen.

Waldstraße 43.

Erf. Zimmermädchen

gesucht. **Waldstraße 43.**

Besseres Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Einfaches Fräulein

für Küche u. Hausarbeit ges. **Waldstraße 43.**

Christ. Monatsfr. u. Mädch.

ges. **Seckel, Langgasse 35.** **Ordentl. Monatsfr.** od. **Mädchen v. 9-12** ac. **Waldstraße 43.**

Ehrliches Monatsmädch.

für Ladenarbeiten gesucht. **Waldstraße 43.**

Saubere Frau

für Freitags von 8-5 zum Putzen ges. **Waldstraße 43.**

3 Putzfrauen

gegen gute Bezahlung gesucht **Waldstraße 43.**

Tücht. ehrl. Putzfrau

a. **Waldstraße 43.**

Männliche Personen

Waldstraße 43.

Gewerbliches Personal

Waldstraße 43.

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Tücht. Schuhmacher

auf neue Arbeit bei sehr gut. **Waldstraße 43.**

Für jung. Mädchen

18½ Jahre alt, aus aut. Familie, mit ant. Band. **Waldstraße 43.**

Wegen Auflösung

des Haushalts f. best. Hausmädch. Stell. in feiner Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Fräulein,

selbständig in fam. Haus. **Waldstraße 43.**

Vermietungen

Möblierte Wohnungen. **Waldstraße 43.**

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 43.

Vermietungen

Waldstraße 4

Bekanntmachung, betrifft Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung der Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie auch in diesem Winter die Mittel aufbringen läßt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Teller Suppe und Brot geben lassen können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Herren Direktoren ausgeladene Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstigen Erfolge für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gern bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfangs öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Rentner Kraft, Viehtrichstraße 38; Stadtratsordneter Müller, Blatterstraße 33; Stadtratsordneter Geh. San.-Rat Dr. Reckling, Köhlerstraße 3; Stadtratsordneter Bauunternehmer Lohs, Kaiser-Friedrich-Ring 74; Stadtratsordneter Rechnungsrat Busch, Seerabenstraße 33; Bezirksvorsteher-Stellvert. Rahrant Köppl, Borchstraße 4; Bezirksvorsteher-Stellvert. Lehrer Denrich, Erbacher Straße 8; Bezirksvorsteher Privatier Uhlin, Albrechtstr. 31; Bezirksvorsteher-Stellvert. Schlossermeister Thillmann, Deumundstr. 37; Bez.-Vorh.-Stellv. Lehrer Routh, Ebernstraße 10; Bezirksvorsteher-Stellvert. Elektroinstallateur Fiedel, Rietingring 1; Bezirksvorsteher Rentner Hühner, Emser Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvert. Lehrer a. D. Kuppelst, Kehringer Straße 34; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher-Stellvert. Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher-Stellvert. Kaufmann Dammann, Kerkstraße 46; Bezirksvorsteher-Stellvert. Dr. Heilricher, Bahn, Kleine Kurze 8; Bezirksvorsteher Kaufmann Reich, Marktstraße 22, sowie das hies. Armenbüro, Marktstraße 1, Zimmer 22.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1918.

Namens der städtischen Armen-Deputation:
Borrmann, Bezirksordneter.

Weihnachtsbitte! Die Blinden-Anstalt

wendet sich an ihre Wohlthäter und Freunde mit der herzlichsten Bitte um eine Weihnachtsgabe für ihre Anstaltskinder. Die Zahl der blinden Kinder und Erwachsenen ist eine große, welche trotz einsparenden Verzehrs dem Christfest entgegensteht. Es fehlt dringend an Kleidungsstücken, Bäckchen, Fußbälle und Spielsachen, um auch nur einen kleinen Weihnachtstisch decken zu können. Wenn werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von dem Wiesbadener Tagblatt (Echternstraße), in der Blinden-Anstalt (Wachmayerstr. 11) von dem Anstaltsleiter Herrn Glas und den Herren Vorstandsmitgliedern: Rentner Blau, Kapellenstr. 70; Rentner Dregel, Walfischstr. 2; Rentner A. Overdick, Walfischstr. 21; Pfarrer Grein, Rehrstr. 8; Geh. Rat Gruber, Zülchenstr. 31; Rentner Andrich, Quersiedstr. 3; Landeshauptmann Krefel, Landeshaus; Schulrat a. D. Müller, Gufman-Abelstr. 7 und Dr. Ebnhauser, Walfischstr. 31.

„Rotes Haus“ Kirchgasse 76.

Heute abend: Has im Topf u.
Rebhühner mit Champagnerkraut.
Federweißer, Glas 1.30
Erstklass. Kulmbacher- u. Henrich-Bier.
Hans Urnes.

Restaurant „Zur Börse“

Mittwoch, den 4. Dezember:

Has im Topf

mit Röhren.

Das Anfahren von Rols in
losen Fahren, sowie in
Säcken wird billig besorgt.
Übernahme aller Fahren
mit Federrolle, auch nach
auswärts. August Reimlinger,
Wellrichstraße 37, Lad. Tel. 6109.

Herren- und Damen-Schneiderei

Moritzstr. 50 **G. L. Kappes**, Moritzstr. 50
zugelegt Telefon 3623.

Bafist-Kragen

moderne Machart.

Conrad Vulpius

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.

Junger, tatkräftiger Kaufmann

mit bester Ausbildung und Allgemeinbildung
sucht tätige Beteiligung bis zu 200.000 Mark
an gutem, aussichtsreichem Unternehmen in
Wiesbaden oder näher Umgebung.

Offerten unter Z. 997 an den Tagbl.-Verf.

Park-Hotel
ark-Café
ark-Bodega
ark-Diele
ark-Konditorei
Wilhelmstrasse 36

Verstärkte
Kapelle
des
Herrn Kapellmeisters
Andre Patto.
Zigeuner-
Kapelle
des Herrn
Lazi Howarth

Kellner, Köche, Portiers u. Hausdiener.

Mittwoch abend 11 Uhr, Lokal obere Räume der Walfischstr.

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Verbandsangelegenheiten.

Regelung u. Festsetzung unseres Tarifes.

Diese äußerst wichtige Tagesordnung erfordert das unbedingte Erscheinen eines jeden.

Im Auftrage unterzeichneter Verbände:

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen — Genfer Verband —
Deutscher Kellner-Bund — Verband der Köche — Wiesbadener
Kellner-Verein — Portier-Vereinigung

Das Komitee.

Ein gutes Waschmittel:

MAGONZA

≡ Schmierwaschmittel ≡

(vom Kriegsausschuß für Oele und Fette genehmigt)

Direkte Lieferung ab Fabrik.

Gegen Empfangsbestätigung:

! K.-A.-Seife !
! K.-A.-Seifenpulver !

Hochgesand & Ampt, Seifenfabrik, Mainz.

Telephon 67.

Fabriklager: Aug. Reith, Wiesbaden. Tel. 410.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 5. Dezember cr., morgens 9½ und
nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung eines herrschaftl.
Haushalts u. a. in
meinen Auktions-Räumen
nachverzeichnete, sehr gut erhaltene mod. Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

1 dunkel Eichen-Speisezimmer-Einricht. (Danziger Barock), 1 dunkel
Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, 1 Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung,
1 schw. Pianino v. Böhm, 1 email. Badewanne, 2 Stuhl. Ständer, 1 Stuhl,
mit Trümmern, großer Goldberg 1, Kristallleuchter, Tisch und Stühle, Votier-
leuchter, Garderobe- und Schranktücher, Rohr-Chatelaine, 1 email. u. Silber,
Kipp- und Dekorationsgegenstände, span. Wand, Blumentische und Ständer,
Stühle, Dienortische, ein. Feldbett und vieles mehr

meißelnd gegen Vorzahlung.
Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,
Tel. 6548. Marktplatz 3. Tel. 6544.

Reklame-Plakate

gesetzt aus neuen wirkungsvollen Schriften,
fertigt schnell zu mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kantore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 Fernruf 6650-53.

Ich habe meine Privat- und Kassenpraxis wieder
in vollem Umfang aufgenommen.

Sprechstunden von 9-10 und 3-4 Uhr,
außer Sonntags.

Dr. med. W. Hertz
prakt. Arzt und Nervenarzt
Friedrichstraße 34, 1.

Aus dem Felde zurückgekehrt,
habe ich meine ärztliche Tätigkeit wieder auf-
genommen (auch Kassenpraxis) und halte Sprech-
stunden von 9-10 und 3-4 Uhr in meiner neuen
Wohnung Rathausstraße 5, 1 (früher Museum-
straße) ab.

Telephon 3214.

Dr. med. Kuckro.

Vom 1. Dezember ab findet meine Sprechstunde
nur Moritzstraße 25¹ statt. Vorm. 9-10,
nachm. 3-4 Uhr. Fernruf 4381.

Dr. med. Heiland
Geh. Sanitätsrat.

Nach meiner militärischen Entlassung habe
ich meine Praxis wieder aufgenommen. Ich
habe mich mit Herrn Zahnarzt Bieroth assos.
Sprechstunden 9-12½, 3-6.

Zahnarzt Dr. Ost.

— Große Burgstraße 10. —

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Gg. Rasche

prakt. Zahnarzt
Kirchgasse 53.

Ich habe, vom Heeresdienst ent-
lassen, mein seit der Mobilmachung
geschlossenes

**Maler-, Tüncher-, Anstreicher-
u. Lackierergeschäft**

— wieder eröffnet —

und bitte meine verehrte Kundschaft
im Bedarfsfalle um geneigte Aufträge.

Karl Ruß,
Maler- und Tünchermaler,
Ludwigstraße 15.

Meiner werten Kundschaft

zur Kenntnis, daß ich nach Entlassung meiner
Söhne aus dem Heeresdienst das Geschäft

wieder eröffnet habe.

Carl Kirchhan Wwe.
Schlosserei

Sothtättenstr. 10. Tel. (nach Anschluß) 3141.

Die während des Krieges zurückgestellten
Installations-Arbeiten

für elektr. Licht, Gas, Wasser
bitte mir möglichst bald aufzugeben, damit
die aus dem Kriege zurückgekommenen Ar-
beitskräfte wieder beschäftigt werden können.

F. Dofflein

Friedrichstraße 53. — Tel. 178.

„Tawäri“.

Aus dem Felde zurück
bringe ich mich meiner werten Kundschaft in emp-
fehlende Erinnerung.

Adam Knöss, Mainz
Josephstr. 9.

Zigarren und Zigaretten

erster Firmen (Qualitätsware) in Weihnachts-
packungen offeriert

Walter Dittmann

Zigarren-Großhandel Adelheidstraße 10.

Partell
Sanittreu } Wachs
Stahlspäne.
H. Stritter, Walramstr. 18
Telephon 2429.

Gewerbe: Becker, Hiltner,
Müller, Preis, Voelker,
Berger, Dohme, Str. 25.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag

